



PRESSEMAPPE



Welt im Blick

Der Traum des Vaters

Dokumentarfilm
von Michael Chauvistré und Miriam Pucitta
ARTE / BR / Happy Endings Film,
Deutschland / Italien 2006, 58 Min.
Erstausstrahlung

> **Donnerstag, den 11. Mai 2006
um 22.00 Uhr**



arte



**Nenne dich nicht arm, weil deine Träume
nicht in Erfüllung gegangen sind;
wirklich arm ist nur,
wer nie geträumt hat.**

(Marie von Ebner-Eschenbach)

Der Italiener Rinaldo Talamonti kam in den 1960er Jahren mit seinen Eltern und Geschwistern nach München. Der Traum von einem besseren Leben in Deutschland sollte nicht lange dauern. Schon nach drei Jahren musste die Familie nach Italien zurückkehren.

Doch Rinaldo blieb. Gegen den Willen des Vaters. Mit Roswitha, seiner zukünftigen Frau, befreite er sich von den Zwängen der italienischen Familie und nutzte alle Möglichkeiten, um zu beweisen, dass er es weiter bringt als die anderen Gastarbeiter.

Rinaldos Vater schwärmt noch heute von Deutschland als dem Land seiner Träume. Dass nur der Sohn diese Träume verwirklichen konnte, empfindet der Vater nicht als persönliche Niederlage, sondern - da ist er ganz und gar Padre Padrone - als seinen eigenen Erfolg. Fast sollte der Sohn dankbar sein, dass der Vater ihm den Weg vorgab, den dieser dann nur noch gehen musste.

INHALT

Der Dokumentarfilm	Seite 2
Der Protagonist Rinaldo Talamonti	Seite 4
Der Regisseur Michael Chauvistré	Seite 5
Die Regisseurin Miriam Pucitta	Seite 6
Interview mit den Regisseuren Michael Chauvistré und Miriam Pucitta	Seite 7
Der deutsch-italienische Anwerbevertrag	Seite 9
Rezept von Rinaldo Talamonti Spaghetti "Buon Gusto"	Seite 10

> Donnerstag, den 11. Mai 2006, um 22.00 Uhr

Welt im Blick

DER TRAUM DES VATERS

Dokumentarfilm von Michael Chauvistré und Miriam Pucitta

ARTE / BR / Happy Endings Film, Deutschland / Italien 2006, 58 Min.

Erstausstrahlung



Rinaldo Talamonti bei einer Personalversammlung in seinem Restaurant "Buon Gusto" in München

© Happy Endings Film

[...] und ich bin hier geblieben, ich habe nur gearbeitet. Ich hab gesagt, ich möchte nicht der kleine Rinaldo von San Benedetto sein. Also würde ich versuchen, anders zu sein.

Was hat uns geholfen, heute zu sein, wer wir sind und zu haben, was wir haben? Die Phantasie. Die Phantasie und die Ehrgeiz etwas zu erreichen, eine Ziel.

Rinaldo Talamonti



Rinaldo Talamontis Vater Ezio, sein Sohn Lajos und seine Frau Roswitha



© Happy Endings Film

"Das Buon Gusto ist meine Bühne." Wenn Rinaldo Talamonti über sein Restaurant in München spricht, ist deutlich spürbar, dass er stolz ist auf das, was er im Leben erreicht hat. Er hat es geschafft, hat den Traum verwirklicht, wenn auch nicht den eigenen.

Rinaldo Talamonti, Inhaber des *Buon Gusto* in München, das er vor ein paar Jahren mit seiner Frau Roswitha eröffnete. 1964 kam sein Vater Ezio mit der Familie aus Italien nach München, um dort sein eigenes Lokal zu eröffnen. Ein

Traum, den er für die ganze Familie träumte. Doch Rinaldo wollte nicht die Nebenrolle im Traum seines Vaters spielen. Er nabelte sich nach und nach von der Familie ab, zog aus und begann sein eigenes Leben. Als der Traum des Vaters scheiterte und dieser mit der ganzen Familie nach Italien zurückkehrte, blieb Rinaldo in Deutschland um seinen Traum, Schauspieler zu sein, zu leben. Mit zahlreichen Rollen vor allem in diversen Sexfilmen der 1970er Jahren verdiente er fortan sein Geld. Der wirkliche Durchbruch als Filmschauspieler blieb ihm jedoch verwehrt. Eine Tatsache, die ihn auch heute noch mit Wehmut erfüllt. Dass sein Sohn Lajos, der als Schauspieler in freien Theaterproduktionen arbeitet, keinerlei Filmambitionen hegt, ist für ihn daher fast nicht nachvollziehbar...

In **DER TRAUM DES VATERS** zeichnen Michael Chauvistré und Miriam Pucitta das spannungsreiche Porträt einer italienischen Familie über drei Generationen zwischen Deutschland und Italien. Sie steht symbolisch für zahlreiche Familienschicksale, die ähnlich verliefen: Fünf Jahrzehnte nach Beginn der Anwerbung der so genannten Gastarbeiter sind viele von ihnen bereits in zweiter oder dritter Generation in Deutschland fest verwurzelt - auch wenn sich hier sicher nicht alle ihre Träume erfüllt haben.

Der Dokumentarfilm

[...] In Deutschland ist genau dasselbe Prozedur: Jeder Vater hat immer den Wunsch, dass von nichts jemand soll werden.

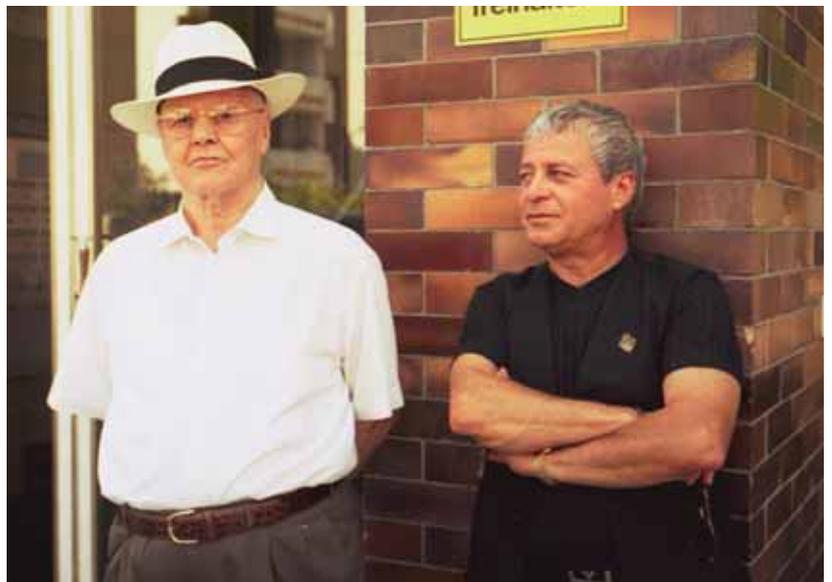
Rinaldo Talamonti

In vielen Familien glaubten die Väter zu wissen, wie eine erfolgreiche Zukunft für die Familie auszusehen habe. Die Zukunft war immer schon ein Familienunternehmen. Man wollte nur das Beste für die Kinder, und man wollte es so sehr, zwang es den Kindern so auf, dass diesen oft nichts anderes übrig blieb, als sich irgendwann dagegen zu wehren, auszubrechen aus diesem Familiensystem...

Ezio musste seinen Traum vom eigenen Lokal schon nach kurzer Zeit aufgeben. Doch wenn er heute zu Besuch im Buon Gusto ist und mit seinem Sohn anstößt, empfindet er sich als den wahren Padrone. DER TRAUM DES VATERS - ein kleiner, wahrer Film, der zeigt, wie man immer noch um die eigenen Träume kämpft, auch wenn sie längst von anderen ausgefüllt werden...

Wieso bedanken? Der Padrone bin ich. Ich bin der Talamonti. Ich habe dir den Namen gegeben. Nicht du mir. Er hat es von mir gelernt. Auch wenn es kein Restaurant war und nur eine Bar. Aber ich hatte den Traum, ein Restaurant aufzumachen. Ich selbst habe ihm von klein auf alles beigebracht.

Ezio Talamonti



Vater und Sohn Talamonti

© Happy Endings Film



Rinaldo Talamonti 1959 in der Bar seines Vaters

© Happy Endings Film

Rinaldo Talamonti



Rinaldo Talamonti vor den
Zeugnissen seiner
Schauspielkarriere
© Happy Endings Film

Rinaldo Talamonti wurde 1947 in San Benedetto in den Marken (Italien) geboren. Schon als Kind musste er in der Kneipe seines Vaters arbeiten. 1961 kam er mit seinen Eltern und Geschwistern nach München, fand gleich Arbeit als Kellner, wurde zufällig als Schauspieler entdeckt und baute mit seiner Frau Roswitha, einer Österreicherin, eine Vertretung für italienische Schuhe in Deutschland auf, um sich schließlich mit dem edlen Bistro-Restaurant *Buon Gusto* einen festen Platz in der Münchner Gesellschaft zu sichern.

In den 1970er Jahren war Talamontis große Zeit als Schauspieler in Komödien, Kriminal- und Erotikfilmen. Millionen von Kino- und Fernsehzuschauern kannten ihn als "den kleinen Italiener", der auf komische Weise das Klischee vom italienischen Gastarbeiter in Deutschland gab.

Filmographie (eine Auswahl):

2002	Tatort WOLF IM SCHAFSPELZ
1995	UM DIE 30
1994	HIGH CRUSADE FRIKASSEE IM WELTRAUM
1978	SLAVERS
1978	DAS LOVE-HOTEL IN TIROL
1975	DER KLEINE SCHWARZE MIT DEM ROTEN HUT
1975	ZWEI TEUFELSKERLE AUF DEM WEG ZUR GRÜNEN HÖLLE
1973	MATRATZEN-TANGO
1972 - 1974	LIEBESGRÜßE AUS DER LEDERHOSE
1972 -1974	LASS JUCKEN KUMPEL

Von meinem Vater habe ich gelernt: zuerst Sauberkeit und immer an unsere Kunden in den ganz einfach, bescheidenen Bar GRAPPOLO D'ORO zu sagen: Buongiorno signore, prego signore.

Rinaldo Talamonti

Michael Chauvistré



Die Regisseure: Miriam Pucitta und Michael Chauvistré
© Happy Endings Film

Michael Chauvistré wurde 1960 in Aachen geboren. Nach dem Studium der Philosophie und Geschichte begann er 1986 ein Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München in der Spielfilmabteilung. 1988 gründete er die Produktionsfirma Happy Endings Film. Er besuchte Drehbuchseminare bei Doris Dörrie, Keith Cunningham und Tom Schlesinger sowie ein Schauspielseminar bei John Costopoulos. Seinen Abschlussfilm an der Filmhochschule, die Kurzgeschichte PAX, lief als Episode innerhalb des abendfüllenden Spielfilms MIDSOMMAR STORIES. Michael Chauvistré arbeitet auch als Kameramann für Dokumentarfilme. **DER TRAUM DES VATERS** ist der erste gemeinsame Film von Michael Chauvistré und Miriam Pucitta.

Filmographie (eine Auswahl):

2006	DER TRAUM DES VATERS Dokumentarfilm, 58 Min.
2001	MIT IKEA NACH MOSKAU Kinodokumentarfilm, 89 Min.
1999	MIDSOMMAR STORIES (EPISODE PAX) Spielfilm, 89 Min.
1997	SCHAU MICH NICHT SO BÖSE AN Kinodokumentarfilm, 66 Min.
1993	KLEIN HUNDORF Dokumentarfilm, 32 Min.
1993	BARBARA UND FENJA Dokumentarfilm, 36 Min.
1992	MAL SEHEN, WAS DRAUS WIRD Dokumentarfilm, 67 Min.
1990	AMORE Kurzspielfilm, 6 Min.

Kontakt:

Happy Endings Film
Kesselbergstraße 2
81539 München

Tel. 0 89 / 65 11 53 66
Fax 0 89 / 65 11 53 68

www.happy-endings.de
office@happy-endings.de

Miriam Pucitta

Miriam Pucitta wurde 1964 in Bern als Kind italienischer Gastarbeiter geboren. Bis zum Alter von 9 Jahren wuchs sie in der Schweiz auf, dann kehrten ihre Eltern nach Italien zurück. Nach Abschluss der Handelsschule in Pistoia (Toskana) studierte sie von 1984 bis 1988 Malerei an der Kunstakademie Florenz. Anschließend arbeitete sie als Kunstrestauratorin in Südtirol. Von 1989 bis 1991 besuchte sie die Filmschule "Zelig" in Bozen, um dann 1991 Italien erneut zu verlassen und bis zum Jahr 2000 in München an der Hochschule für Fernsehen und Film Regie zu studieren. Hier nahm sie neben einem Schauspielseminar bei John Costopoulos an Schreibseminaren bei Doris Dörrie teil. Nach einigen Dokumentarfilmen, die in Italien gedreht und im deutschen, schweizerischen und italienischen Fernsehen und auf ARTE zu sehen waren, schloss sie die Filmhochschule mit dem abendfüllenden Spielfilm WENN DU MICH NICHT WILLST ab. Anschließend besuchte Miriam Pucitta das European Film Students' Graduate Placement Program des European Film Institute und ein Drehbuchseminar bei Keith Cunningham. Sie arbeitete als Dialogue Coach für Massimo Girotti, John Malkovitch, Anna Galiena, Alida Valli, Raf Vallone und Francesco Salvi.

Filmographie (eine Auswahl):

2006	DER TRAUM DES VATERS Dokumentarfilm, 58 Min.
1998	WENN DU MICH NICHT WILLST Spielfilm, 76 Min.
1995	DIE LETZTEN REITER: TOSKANAS COWBOYS STERBEN LANGSAM Dokumentarfilm, 68 Min.
1993	ZEIT DER LIEBE GESCHICHTE EINER UNMÖGLICHEN EHE Dokumentarfilm, 43 Min.



Rinaldo Talamonti mit seinem Sohn Lajos auf der Terrasse seines Landhauses in den italienischen Marken

© Happy Endings Film

Mit den Regisseuren Michael Chauvistré und Miriam Pucitta sprach Ingo Fliess, Gründer und Vorstand der Filmautoren AG (www.filmautoren-ag.de):

Allenthalben wird in diesen Tagen das Jubiläum des Anwerbevertrags Deutschland-Italien gefeiert. War dieses Jubiläum der Auslöser für Eure Filmidee?

Michael Chauvistré: Zuerst gab es die Figur Rinaldos, den wir kannten, erst dann fiel uns auf, dass es nun bald dieses Jubiläum gab. Wir dachten, das wäre die Gelegenheit, diesen Stoff bei einem Sender unterzubringen. Was sicher auch geholfen hat, aber letztlich ist die Entscheidung gefallen, weil sich die Sender mit unserem Protagonisten und unserer Geschichte anfreunden konnten.

Miriam Pucitta: Ich hatte schon recht früh an dieses Jubiläum gedacht. Andererseits wollte ich schon immer eine Geschichte über Migration erzählen. Meine Eltern sind in den 60er Jahren, aus Italien kommend, in der Schweiz gestrandet, und später, in den 70er Jahren, wieder nach Italien zurückgekehrt. Ich habe selber die Auswanderung, das Gastarbeitersein erlebt. Auf jeden Fall wollten wir gewisse Klischees vermeiden, wir wollten eine Geschichte erzählen, die anders klingt. Eine Geschichte, die aus der Reihe fällt.

Rinaldo Talamonti, der Protagonist von Der Traum des Vaters, ist der Dreh- und Angelpunkt des gesamten Projektes. Wie habt ihr ihn gefunden?

Miriam Pucitta: Vor zehn Jahren hatte ich eine Filmpremierre. Und wie es oft ist, hatte ich kein Geld, um die Premiere feierlich zu gestalten. So habe ich mich auf die Suche nach Sponsoren gemacht. Ich nahm das Branchenbuch und telefonierte alles ab, was italienisch klang, von Restaurants bis zum Weinhandel. Rinaldo war bereit, das Projekt zu unterstützen. Nach der Vorführung sollten wir mit dem Team in sein Restaurant. Nach der Filmvorführung kündigte ich an, dass es einen kleinen Umtrunk gäbe. Ich rechnete mit einer kleinen Gruppe Menschen. Schließlich waren wir so viele, dass in Rinaldos Bistro niemand mehr hinein passte. Es waren Häppchen und Antipasti bereitgestellt. Ich raste zu ihm, um ihm zu sagen, dass wir uns das gar nicht leisten könnten. Ich hatte vielleicht mit einem Prosecco für alle gerechnet. Er antwortete: "Das passt schon." Und so haben wir uns kennen gelernt. Der Kontakt ist geblieben, ich habe ihn zu meinen späteren Premieren eingeladen. Er erzählte mir oft aus seinem Leben und begann nach und nach, etwas von sich preisgegeben. Irgendwann war dann die Idee reif, einen Dokumentarfilm über ihn zu machen.

Michael Chauvistré: Dabei darf man nicht verschweigen, dass Rinaldo dir und uns immer und immer wieder erklärte, er sei ja eigentlich Schauspieler und wolle jetzt mal einen großen Film machen, und du solltest ihm bitte ein Drehbuch schreiben, mit einer großen Rolle für ihn darin! Irgendwann mussten wir ihm klar machen, dass wir diesen großen Plan erstmal zurückstellen, jetzt zunächst einen Dokumentarfilm über ihn und sein Leben machen, in dem er natürlich auch ein bisschen über die Schauspielerei erzählen könne.

Interview

DER TRAUM DES VATERS ist ein Film über Sehnsucht nach dem richtigen Leben und dem Ort, wo man dieses Leben kann.

Miriam Pucitta: Spannend war zum Beispiel, wie unterschiedlich Rinaldo und sein Bruder Deutschland erlebt haben. Während Rinaldo der Italophile ist und Sehnsucht nach der Heimat hat, ist Nadio genau das Gegenteil. Als er nach Deutschland kam, war er ein Kind, er hat Deutschland wie im Traum erlebt, und dieser Traum ist ihm bis heute geblieben. Er findet Italien nicht so toll, alle schönen Erinnerungen seines Lebens stammen aus Deutschland. Der Vater hatte das Ziel, den Kindern "Europa" näher zu bringen. Aus dem engen Dorf heraus hat er den Kindern beigebracht, richtig zu schauen, eine neue Lebensart zu erlernen, eine andere Kultur aufzunehmen, um sich integrieren zu können. Nadio hat das schon als Kind bewusst geschafft. Rinaldo, der älter war, hat mehr mit der Exotik des Italienischen gespielt. Er hat in einer Eisdiele



Rinaldo Talamonti reist als Vertreter für italienische Schuhfabrikanten durch Deutschland
© Happy Endings Film

gearbeitet, als Italiener flaniert mit Mädchen. Das hat er sich auch in den Filmrollen, die er gespielt hat, bewahrt, und auch später noch als italienischer Schuhvertreter. Und schließlich in seinem Restaurant. Das war seine Rolle, die des kleinen Italieners.

Michael Chauvistré: Der Vater von Rinaldo hat es nur drei Jahre geschafft, in München zu bleiben, dann reichte das Geld nicht mehr, und er musste zurückgehen. Aber das Ideal, dass Deutschland das bessere Land sei, in dem man eigentlich leben sollte, hat er sich erhalten. Er ist sehr stolz darauf, dass sein

Sohn Rinaldo es geschafft hat, hier nicht nur anzukommen, sondern auch erfolgreich zu sein. Rinaldo hingegen ist in einer Lebensphase, wo er erfolgreich ist und sich jetzt fragt, was danach kommt. Seine Antwort lautet: "Eigentlich bin ich - auch wenn ich hier seit über 40 Jahren lebe - auf der Durchreise." Irgendwann wird er zurückgehen, um sich da unten ein neues Nest zu bauen, vielleicht auch, um die Anerkennung seiner alten Freunde zu erhalten, um zu zeigen, dass er es geschafft hat, dass es sich gelohnt hat, so lange weg gewesen zu sein. Hier spielt er den Italiener. Und war immer sehr erfolgreich damit, die Italiensehnsucht der Deutschen wirtschaftlich zu nutzen. Aber gefragt, ob es wichtiger ist, ein Haus in Italien oder in München zu haben, dann ist für ihn ganz klar: in Italien, da muss das Haus stehen, auch wenn er es dort weniger nutzen kann als hier. Anders sein Sohn, der das alles für Nostalgiequatsch hält. Ein Haus in Italien ist praktisch, dort kann man mal hinfahren. Aber mehr als eine Spielerei mit der Sehnsucht der eigenen Ursprünge ist das nicht. Sein Leben ist hier, ob er nun deutsch oder englisch oder notfalls italienisch spricht. Im Grunde ist er nirgendwo zu Hause oder eben einfach dort, wo er gerade ist.

Der deutsch-italienische Anwerbevertrag

Zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges herrscht in Italien bittere Armut, in Deutschland ein Mangel an Arbeitskräften. Mit der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Anwerbevertrages sollen die so genannten Gastarbeiter die deutsche Wirtschaft so richtig zum Laufen bringen.

Zehn Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg herrscht Arbeitskräftemangel in Deutschland. Vor allem in Branchen, in denen körperliche Schwerstarbeit verlangt wird, fehlen Arbeitswillige. Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard (CDU) schließt deshalb im Dezember 1955 ein offizielles Abkommen über die Anwerbung und Vermittlung von Arbeitskräften mit Italien ab. Die so genannten "Gastarbeiter" sollen helfen, mit dem prognostizierten starken Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik fertig zu werden.

Deutsche Firmen werben fortan in Italien mit Plakaten und Prospekten für ein neues Leben in Deutschland. Denn in Italien herrscht, vor allem im Süden des Landes, nach dem Krieg bittere Armut, und die Auswanderung bietet einen möglichen Ausweg aus der Mittellosigkeit. Die Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit richtet in Italien mehrere Anwerbe- und Emigrationszentren ein, in denen die Interessierten sich einer aufwendigen Prozedur unterziehen müssen: Die Arbeitswilligen erhalten erst nach der Vorlage zahlreicher Bescheinigungen und einer Gesundheitsprüfung durch deutsche Ärzte eine Einreise- und Arbeitsgenehmigung.



Rinaldos Vater wuchs in einem Bahnwärterhäuschen auf.

© Happy Endings Film

Rezept: Spaghetti "Buon Gusto"

Spaghetti "Buon Gusto"

Nach einem Rezept von Rinaldo Talamonti

Für 4 Personen

Zutaten: 1 große oder 2 kleine Auberginen, 1-2 gewürfelte Zucchini, 1 Knoblauchzehe, 1 kleinen, roten, getrockneten Peperoncino, 1 Rosmarinweig, Petersilie, schwarze und grüne Oliven, Olivenöl, 2 frische Tomaten (ersatzweise geschälte Tomaten aus der Dose), Parmesan.

Auberginen waschen, in Würfel schneiden und etwas salzen, nach 10 Minuten den sich sammelnden Saft wegschütten.

Olivenöl in der Pfanne erwärmen. Auberginen- und Zucchini-Würfel anbraten, Knoblauchzehe im Ganzen, Peperoncino und Rosmarinweig dazugeben. Den Peperoncino nur ganz leicht abbrechen, sonst wird es zu scharf. Dann in Würfel geschnittene Tomaten dazugeben, salzen und langsam durchbraten.

Spaghetti in Salzwasser kochen, eine Minute vor angegebener Kochzeit abseihen und in der Pfanne mit der Soße vermischen, abschließend geriebenen Parmesan darüber streuen.



*Köche in Rinaldo Talamontis
Restaurant "Buon Gusto"
© Happy Endings Film*

BUON GUSTO
Italienisches Bistro / Restaurant
Hochbrückenstrasse 3
80331 München

Tel: 0 89 / 29 63 83
Fax: 0 89 / 3 23 46 07

täglich geöffnet
von 11 Uhr bis 1 Uhr,
Sonntag Ruhetag

**Dieses Dossier ist auf www.artepro.com online.
Mehr Infos auf www.arte-tv.com
Bildbestellung unter: Bildredaktion@arte-tv.com**

Pressekontakt ARTE G.E.I.E.

Vera Berger / Gabriele Dasch

Tel. 00 33 3 88 14 24 18 - Fax 00 33 3 88 14 23 50

v-berger@arte-tv.com

ARTE G.E.I.E.

4, quai du Chanoine Winterer - BP 20035 - F-67080 Strasbourg Cedex
oder Postfach 19 80 - D-77679 Kehl

arte

ARTE G.E.I.E.
4, quai du Chanoine Winterer
BP 20035
F-67080 Strasbourg Cedex
Postfach 1980
D-77679 Kehl

Mehr Infos unter: www.arte-tv.com
Fotos unter: www.artepro.com
oder per E-Mail: Bildredaktion@arte-tv.com

Pressekontakt:
Vera Berger / Gabriele Dasch
Tel.+33 3 88 14 24 18
E-Mail: v-berger@arte-tv.com



Copyright Fotos Titelseite:
Happy Endings Film